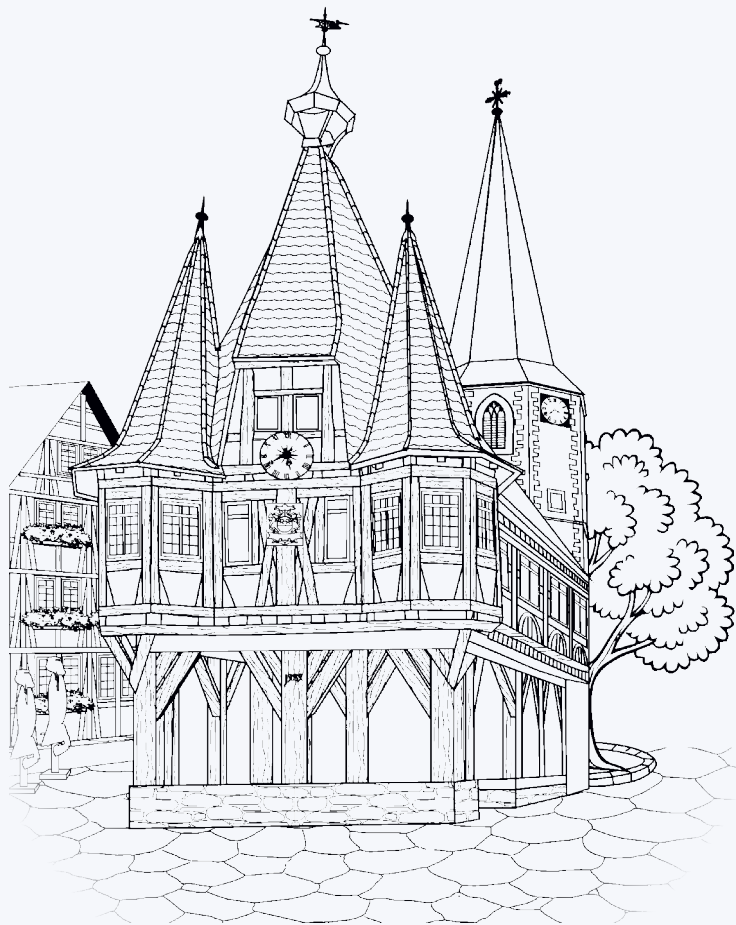


MICHELSTADT

entdecken

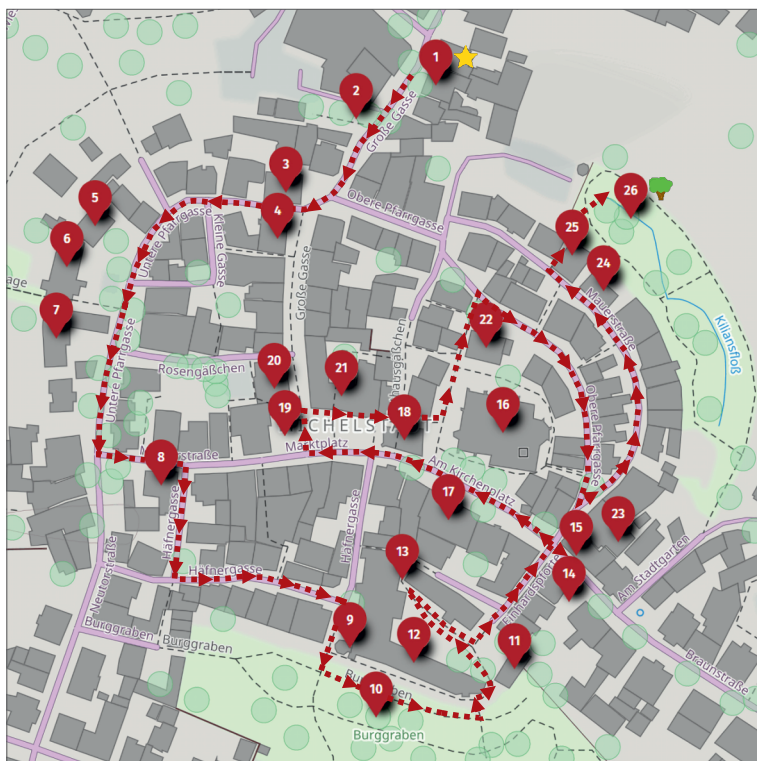


**Ein kreativer Stadtführer
durch die Altstadt**

Mit Illustrationen zum Kolorieren
und kreativen Gestalten

Altstadtkarte

Ein Rundgang durch die Altstadt von Michelstadt



Der Rundgang, ca. 1,2 km, führt in nummerierter Reihenfolge durch die Altstadt
– kann aber an jeder Station begonnen, unterbrochen oder fortgesetzt werden.

- | | | |
|----------------------------|------------------------|----------------------|
| • 1 Grüner Baum | • 11 Kainsbacher Mühle | • 21 Löwenhofreite |
| • 2 Unteres Tor | • 12 Kellerei | • 22 Altes Pfarrhaus |
| • 3 Schwiegermutterbrunnen | • 13 Kellerei | • 23 Alte Färberei |
| • 4 Alte Hofapotheke | • 14 Oberes Tor | • 24 Wehrmannnshaus |
| • 5 Spindler-Haus | • 15 Zur Sonne | • 25 Alte Synagoge |
| • 6 Alte Münze | • 16 Stadtkirche | • 26 Stadtgarten |
| • 7 Pfreundt-Haus | • 17 Drei Hasen | |
| • 8 Zentgraf-Fuchs-Haus | • 18 Altes Rathaus | |
| • 9 Diebsturm | • 19 Marktbrunnen | |
| • 10 Auf dem Wall | • 20 Alte Amtsapotheke | |

Vorwort

Einladung zum Entdecken und Gestalten

Stell dir vor, du gehst durch ein Tor – und plötzlich wird die Stadt zur Zeichnung.

Dieser Stadtführer lädt dich dazu ein, Michelstadt auf besondere Weise zu entdecken: mit Zeit, mit Ruhe und mit Farbe.

Die Zeichnungen zeigen bekannte Orte, Gebäude und Plätze in klaren Linien – ohne vorgegebene Farben. Als Ausmalbilder verbinden sie Beobachten, Erkunden und kreatives Gestalten zu einer ganz eigenen Form des Stadtpaziergangs.

Die Motive dürfen frei ausgemalt werden. Es gibt kein „richtig“ oder „falsch“, keine Vorgaben für Farben oder Techniken. Jede Seite kann so gestaltet werden, wie sie dir gefällt – schlicht oder bunt, realistisch oder fantasievoll.

Die Karte auf der linken Seite begleitet dich durch den gesamten Rundgang und hilft dir, deinen Weg jederzeit wiederzufinden.

Dieses Buch richtet sich an Besucherinnen und Besucher ebenso wie an Menschen, die hier zu Hause sind. Es lädt dazu ein, genauer hinzusehen, Details wahrzunehmen und vertraute Orte neu zu erleben.



**Dein Rundgang beginnt.
Mit welcher Farbe startest du?**

Michelstadt

Geschichte zwischen Fachwerk und Mauern

Michelstadt gehört zu den ältesten Siedlungsplätzen des Odenwaldes. Bereits **741** taucht der Name des Ortes erstmals in den schriftlichen Quellen auf – in einer Zeit, als der Odenwald noch weitgehend von dichten Wäldern geprägt war und nur wenige feste Siedlungen bestanden.

Seine frühe Bedeutung verdankt Michelstadt vor allem Einhard, dem engen Vertrauten und Biographen Karls des Großen. Im Jahr **815** bestätigte Kaiser Ludwig der Fromme ihm die **Mark Michelstadt**, ein weitläufiges Gebiet mit Land, Rechten und einer bereits bestehenden Kirche. Damit wurde Michelstadt Mittelpunkt eines frühen karolingischen Herrschafts- und Verwaltungsraums.

Die günstige Lage im fruchtbaren **Mümlingtal** förderte diese Entwicklung. Handelswege, Wasser, fruchtbare Böden und die Nähe zu wichtigen Besitzungen machten den Ort zu einem natürlichen Zentrum im südlichen Odenwald.

Nach Einhards Übersiedlung nach Seligenstadt blieb Michelstadt weiterhin bedeutsam. Nach seinem Tod gingen Besitz und Rechte an das Kloster Lorsch über, das den Ort über Jahrhunderte als Verwaltungs- und Wirtschaftsstützpunkt seiner Odenwaldbesitze nutzte. Noch lange prägte diese klösterliche Ordnung die Entwicklung der Siedlung.

Erst im Hochmittelalter wandelte sich Michelstadt allmählich von einer ländlich geprägten Ansiedlung zu einem Ort mit städtischem Charakter. Nach der Aufhebung des Klosters Lorsch im **13. Jahrhundert** geriet die Region in politische Spannungen zwischen Kurmainz und der Pfalz.

In diesem Machtgefüge gewannen die **Schenken von Erbach** zunehmend Einfluss und machten Michelstadt zu einem ihrer wichtigsten Herrschaftszentren.

Im Jahr **1307** wurden Burg und Siedlung in kriegerischen Auseinandersetzungen beschädigt, doch der Wiederaufbau setzte rasch ein. Zwischen dem späten 14. und frühen 15. Jahrhundert erhielt Michelstadt seine geschlossene **Stadtbefestigung mit Mauern, Türmen und Toren**.

Damit war der mittelalterliche Grundriss geschaffen, der im heutigen Altstadtkern bis heute deutlich erkennbar geblieben ist.

Eine besondere Blütezeit erlebte Michelstadt im **16. Jahrhundert** unter den Grafen von Erbach. Mit der Einführung der **Reformation 1539** wurden Verwaltung, Gerichtsbarkeit, Markt und Handwerk nachhaltig gestärkt. In dieser Zeit entstanden viele der Gebäude, die das Stadtbild bis heute prägen – darunter das berühmte Rathaus, die Stadtkirche und zahlreiche reich verzierte Fachwerkhäuser.

Michelstadt entwickelte sich zu einem wichtigen **Verwaltungs-, Markt- und Handwerkszentrum des Odenwaldes**. Händler, Handwerker, Müller, Färber, Gerber und Wirte prägten das alltägliche Leben in den Gassen der Altstadt.

Der Dreißigjährige Krieg brachte schwere Verluste, doch im 17. und 18. Jahrhundert erholte sich die Stadt erneut. Mit dem Ende der Grafschaft Erbach **1806** und der Eingliederung in das Großherzogtum Hessen-Darmstadt begann eine neue Phase des Wandels. Eisenbahn, frühe Industrialisierung und neue Gewerbe veränderten Michelstadt im 19. Jahrhundert nachhaltig.

Heute ist Michelstadt mit rund **15.000 Einwohnern** das historische Zentrum des Odenwaldes. Seine Altstadt bewahrt bis heute die Spuren von mehr als zwölf Jahrhunderten Geschichte – von karolingischen Anfängen über die mittelalterliche Bürgerstadt bis in die Gegenwart.



Wer sich dem nördlichen Eingang der Altstadt nähert, steht unmittelbar vor einem der traditionsreichsten Häuser Michelstadts: dem Gasthaus „Grüner Baum“.

Hier beginnt der Rundgang durch die Stadt.

Das Gasthaus entstand um 1700 noch außerhalb des damaligen Unteren Tores. Es war damit das erste Wirtshaus vor der Stadtmauer, das Reisenden offenstand, bevor sie die Stadt betraten.

Seit über 300 Jahren im Besitz derselben Familie diente es Generationen von Händlern, Fuhrleuten und Besuchern als verlässlicher Rastplatz auf dem Weg nach Michelstadt.



Zur Zeit seiner Gründung lag der „Grüne Baum“ deutlich außerhalb der Stadtgrenze. Wer aus Richtung Erbach, Darmstadt, dem Maintal oder dem Odenwald kam, machte hier Halt, bevor sich die Tore zur Altstadt öffneten.

So entwickelte sich das Gasthaus früh zu einem Ort der Begegnung – ein Umschlagplatz für Nachrichten, Handel und Geselligkeit.

Der traditionsreiche Name geht vermutlich auf die großen Bäume zurück, die das Gebäude einst umgaben.

Erhalten geblieben ist außerdem ein historischer Bierkeller von 1759, der bis ins 20. Jahrhundert genutzt und 1986/87 wieder freigelegt wurde.

Mit dem Wachstum Michelstadts verlagerte sich auch die Stadtgrenze. Der „Grüne Baum“ rückte näher an die Altstadt heran und gewann weiter an Bedeutung.

Seit 1979 wird sogar die ehemalige Torhalle gastronomisch genutzt – ein anschauliches Zeichen dafür, wie eng das Haus mit der Stadtentwicklung Michelstadts verbunden ist.

Heute prägt das Gasthaus „Grüner Baum“ den nördlichen Rand der Altstadt und steht beispielhaft für die lange Tradition des Reisens, Ankommens und Weiterziehens in Michelstadt.



2

Das ehemalige Untere Tor

Tor zur Stadt und Wächter des Handels

Wer im Mittelalter durch das Untere Tor in die Stadt trat, betrat eine andere Welt.

Der Zugang markierte den Eintritt in einen eigenen Rechtsraum, in dem Sicherheit, Handel und das Zusammenleben durch städtische Ordnungen geregelt waren. Der Grundsatz „**Stadtluft macht frei**“ bringt dies auf den Punkt: Der Zuzug eröffnete neue Möglichkeiten.

Freiheit bedeutete jedoch nicht Unabhängigkeit. Sie war verbunden mit der Beteiligung an einer städtischen Ordnung, die Rechte und Pflichten verknüpfte.



In Michelstadt entwickelte sich zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert ein klar strukturiertes Verwaltungssystem.

Zentral war das **Bürgerrecht**. Es erhielten nur jene, die ein Bürgergeld entrichteten, einen eigenen Haushalt führten und sich dauerhaft an die Stadt banden. Bürger durften Handel treiben und kommunale Ämter übernehmen.

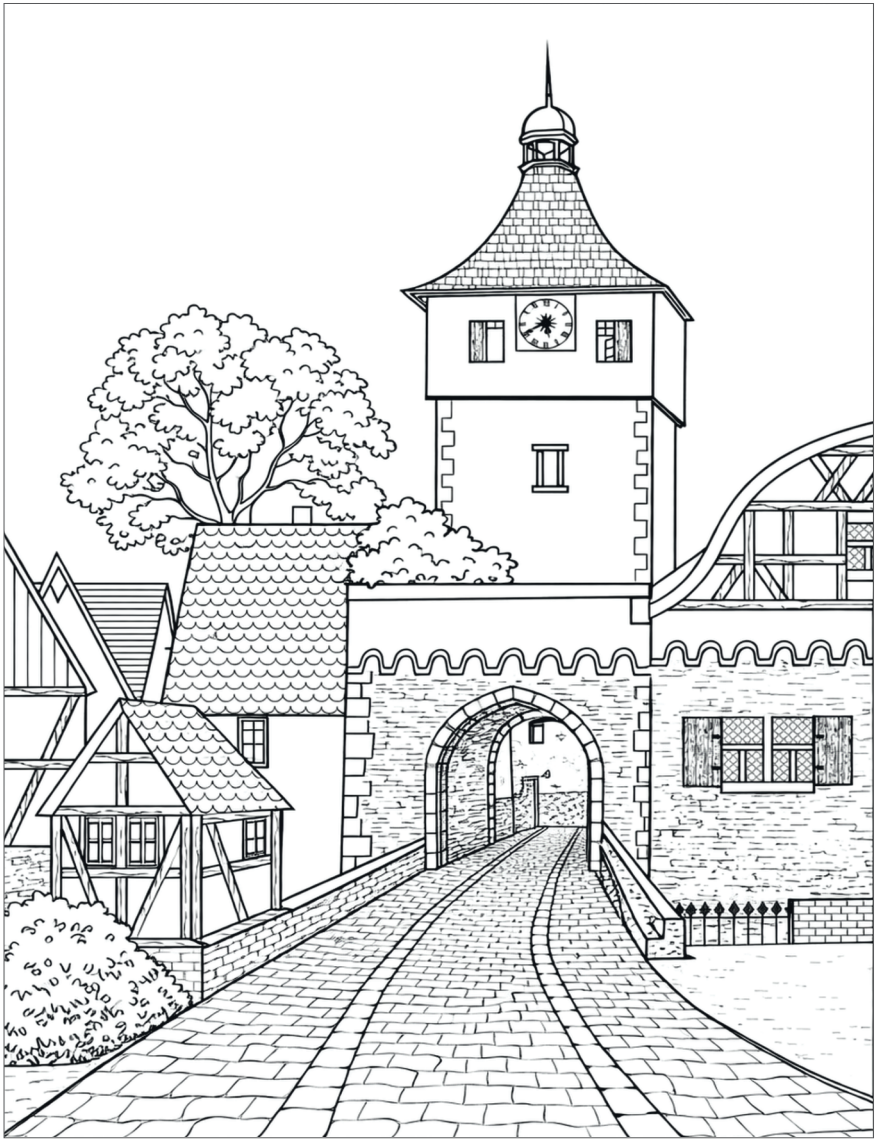
Ein großer Teil der Bevölkerung lebte jedoch als **Beisassen** in Michelstadt: Sie gehörten zur Gemeinschaft, besaßen aber keine politischen Rechte und mussten besondere Abgaben leisten.

An der Spitze der Verwaltung standen jährlich zwei **Bürgermeister**, unterstützt vom Rat erfahrener Bürger.

Sie regelten Infrastruktur, kümmerten sich um Wege, Brandschutz und Märkte und trafen Entscheidungen für den Alltag der Stadt.

Der **Stadtschultheiß** übernahm juristische Aufgaben und vermittelte zwischen Stadtgericht und Herrschaft. Im Stadtgericht sprachen Schöffen Recht in Konflikten, Schuldfällen und kleineren Vergehen.

Trotz dieser Selbstverwaltung war Michelstadt keine **freie Stadt**. Die Grafen von Erbach behielten die Oberhoheit. Ihr Vertreter vor Ort war der Oberamtmann, der über Steuern, Finanzen und grundlegende Rechtsfragen entschied. Auch Zentgraf und Keller handelten im Auftrag der Herrschaft und waren für schwerere Fälle zuständig.



Wer im Mittelalter durch das Untere Tor in die Stadt trat, betrat eine andere Welt.

Wer durch den historischen Stadtkern geht, stößt auf einen der ältesten Zeugen der Michelstädter Wasserversorgung: den Schwiegermutterbrunnen.

Der Brunnen wurde am **7. September 1541** von **Graf Georg I.** (1506–1569) zu Erbach gestiftet. Ursprünglich stand er auf dem **Marktplatz** und versorgte die Bürger mit Trinkwasser.



Im Jahr **1575** wurde er an seinen heutigen Standort versetzt.

Der Brunnenstock schließt mit einem Kapitell ab, das vier Wappen zeigt.

Sie verweisen auf die familiären Verbindungen des Stifters: das Erbacher Wappen für Graf Georg I., das Pfalz-Wappen für seine Ehefrau Elisabeth sowie die Wappen von Baden und Wertheim für Schwiegermutter Beatrix von Baden und Mutter Maria von Wertheim.

Da in der Heraldik damit zwei Schwiegermütter vertreten sind, erhielt der Brunnen früh den bis heute gebräuchlichen Namen „Schwiegermutterbrunnen“.

Das gegenüberliegende Haus **Brunnengasse 14** bildet zusammen mit dem Brunnen ein charakteristisches Ensemble. Das zweigeschossige Eck-Fachwerkhaus trägt an seinen Ständern die Jahreszahlen **1770** und **1795**, die auf Umbauten hinweisen; der Baukern dürfte jedoch älter sein.

Über viele Generationen wurde das Gebäude als **Gasthaus** genutzt, unter wechselnden Namen wie Zum Ochsen, Reichskrone, Eintracht und Krone. Ein geräumiger Brauereikeller verweist auf den regen Ausschank und die Bedeutung des Ortes als Treffpunkt.

Gemeinsam stehen der Schwiegermutterbrunnen und das Haus Brunnengasse 14 für ein Quartier, in dem sich über Jahrhunderte Alltag, Handwerk und Wirtshauskultur Michelstadts bündelten.

Ein kleines, aber aussagekräftiges Stück Stadtgeschichte.

